

Professur Günther Vogt  
Wahlfach Herbstsemester 2009

**WORKBOOK**

P  
d  
S  
c  
w  
P  
a  
a  
e  
z  
a  
i  
r  
i  
.  
.  
.  
.  
h  
l  
e  
e  
l

## Professur Günther Vogt

Wahlfach Landschaftsarchitektur Herbstsemester 2009

# Workbook

## Semesterdaten

21.09.2009	14-16 h	Intro Günther Vogt Pairi-daeza: Schwelle
28.09.2009	14-16 h	Ortsbegehung
05.10.2009	14-16 h	Vorlesung Norbert Loacker Friedhöfe als Enklaven im urbanen Raum
12.10.2009	14-16 h	Vorstellen 'Beschreibungen' im Plenum
19.10.2009	14-16 h	Workshop Arbeiten am und mit dem Modell Büro Vogt Landschaftsarchitekten Stampfenbachstrasse 57, 8006 Zürich
26.10.2009	14-16 h	Vorlesung Florian Otto Pairi-daeza: Prozess und Event
02.11.2009	14-21 h	Zwischenkritik am Modell
09.11.2009	14-16 h	Tischkritik
16.11.2009	14-16 h	Tischkritik
23.11.2009	14-16 h	Tischkritik
30.11..2009	9-18 h	Semesterschlusskritik

Prof. Günther Vogt

Florian Otto, Landschaftsarchitekt, [otto@arch.ethz.ch](mailto:otto@arch.ethz.ch)

Institut für Landschaftsarchitektur, HIL H45.2

Wolfgang-Pauli-Str. 15, 8093 Zürich

Telefon +41 44 633 29 65

Mail [vogt@arch.ethz.ch](mailto:vogt@arch.ethz.ch)

[www.vogt.ethz.ch](http://www.vogt.ethz.ch)

## **Inhalt**

**Thema** S. 4

### **Schwelle**

**Das Passagen-Werk** Walter Benjamin S. 21

**Von anderen Räume** Michel Foucault S. 28

**Übergangsriten** Arnold van Gennep S. 40

**Brücke und Tür** Georg Simmel S. 60

### **Friedhof**

**Die Totenstadt in der Moderne** Norbert Fischer S.75

**Design bestimmt unser Sein, auch auf dem Friedhof**

Roderick Hönig im Gespräch mit Norbert Loacker und Günther Vogt S. 88

**Über die schleichende Abschaffung des Todes und die Zukunft der Friedhöfe**

Basil Rogger S. 96

**Über den Umgang mit den Toten** Dieter Kienast S. 101

### **Informationen zum Ort**

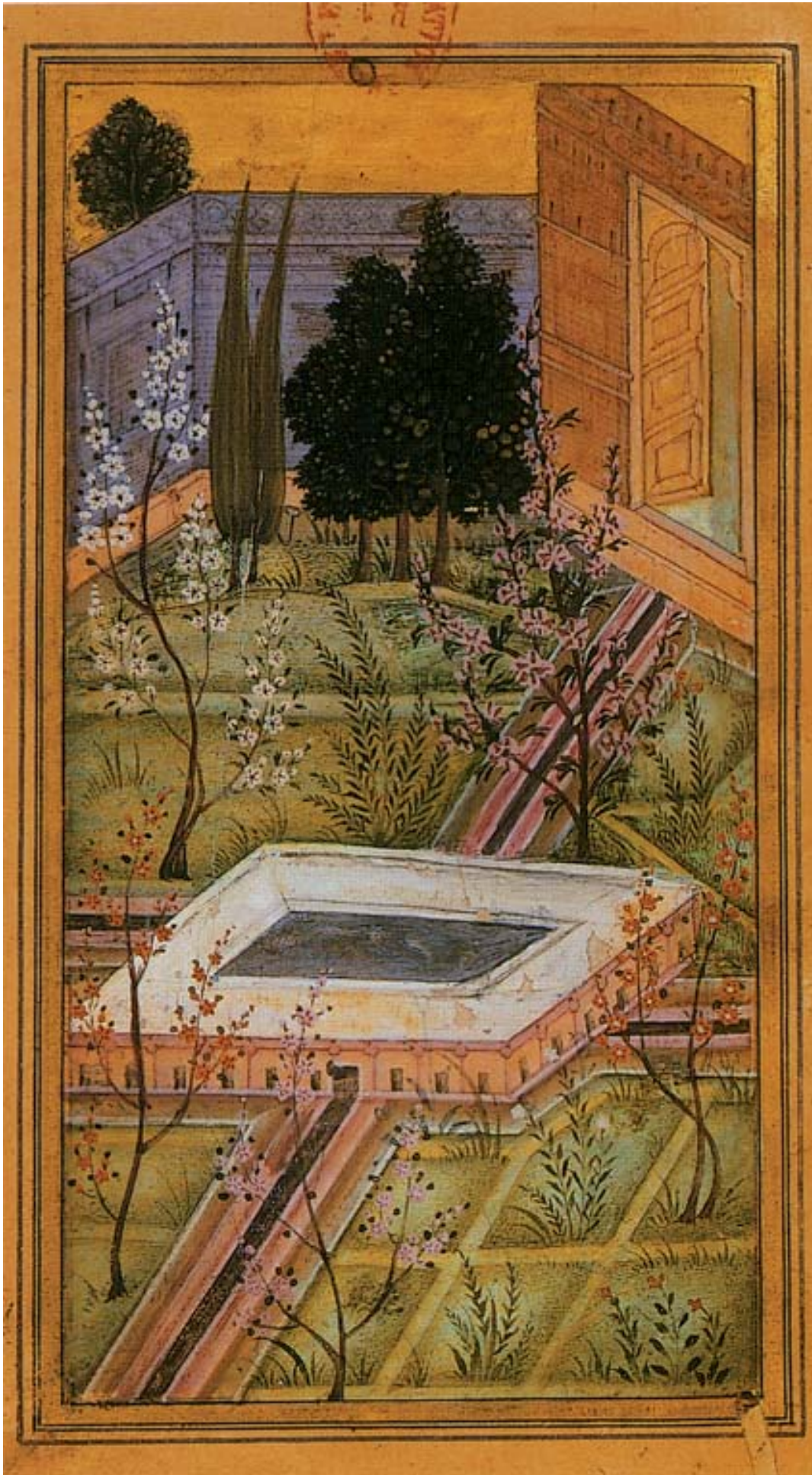
**Friedhof Üetliberg** Norbert Loacker S. 108

**Richtlinien der Stadt** Norbert Loacker S. 113

**Karten** S.124

**Bibliographie** S. 144

**Quellen** S. 146



## Thema

Das Wort ‚Paradies‘ mit seinen kulturgeschichtlichen Implikationen geht zurück auf ‚Pairi-daeza‘, altpersisch für „eine Mauer, die einen Garten umschließt“. Der Begriff stellt den Ausgangspunkt dar für eine Wahlfachreihe, die zum zweiten mal die landschaftsarchitektonischen Grundelemente Umgrenzung, Schwelle, Wasser, Vegetation, Choreographie und Metapher erkundet. Den Semesterthemen sind in diesem Zyklus jeweils urbane Freiraumtypen zugeordnet.

Das Thema ‚Schwelle‘ untersucht den Friedhof und seine spezifischen Qualitäten als vielschichtiger Ort, der von Übergängen und Zeitlichkeit geprägt ist. Gesellschaftliche und gestalterische Fragestellungen der Wahrnehmung, Formulierung und Darstellung von öffentlichen Räumen sind Teil der Aufgabe. Eine kleine Reihe aus Vorlesungen, Exkursionen und Workshops begleiten das Wahlfach.

**Paradies** *Sn std.* (8. Jh.), mhd. *paradīs[e]*, *pardīs[e]*, ahd. *paradīs*. Entlehnt aus spl. *paradīsus m.*, dieses aus gr. *parádeisos m.* (auch: »Park«), das auf ein iranisches Wort zurückgeht (avest. *pairi-daeza- m. Pl.* »Umwallung«, apers. *paridaida- m.* »Lustgarten, Wildpark«, npers. *pālēz* »Garten«, eigentlich »der Ummauerte, Umwallte«). Das Wort kommt ins Griechische, weil Xenophon es für die Bezeichnung der Parks persischer Adelige und Könige gebraucht. In der griechischen Bibel (Septuaginta) wird das Wort dann für den »Garten Eden« gebraucht, wodurch es zu einem Terminus der christlichen Mythologie wird. Ebenso nndl. *paradijs*, ne. *paradise*, nfrz. *paradis*, nschw. *paradis*, nisl. *Paradís*. – WALZ, J. A. ZDW 12 (1910), 192; LITTMANN (1924), 16; DF 2 (1942), 328 f.; SIEGERT (1950), 146 f.; WEIMANN, K.-H. DWEB 2 (1963), 400; LOKOTSCH (1975), 131; RÖHRICH 2 (1992), 1141 f.; LM 6 (1993), 1697–1699.

## Aufgabe

Das Wahlfach beginnt mit einer Wahrnehmungsübung. Die Studierenden wählen einen Ort und beschreiben seine räumlichen, atmosphärischen Qualitäten als Schwelle. Die Beobachtung soll den Zeitraum einer Stunde am gewählten Ort umfassen. Die Form der Darstellung ist frei und kann aus bildlichen, textlichen Beschreibungen bestehen. Die Beschreibungen von Ort und Zeit werden am 12.10. im Plenum vorgestellt und diskutiert. Die subjektiven Erfahrungen von Zeit und Zeitlichkeit wird zum Ausgangspunkt für die entwurfliche Arbeit.

Zur Disposition steht eine Fläche in Wiedikon, die in Zukunft einer Erweiterung des dortigen Friedhof Friesenberg dienen könnte. Die Lage am Stadtrand ist typisch für Zürichs Friedhöfe. In Benachbarung zur freien Landschaft an den Hängen des Uetlibergs ist das Umfeld geprägt von kleinteiligen Schrebergartenanlagen und einer heterogener Baustruktur im Kreis 3. Die Topographie des Uetlibergs ist an dessen Hangfuß deutlich spürbar und bildet zusammen mit dem Blick auf Stadt und Zürichsee ein bestimmendes Charakteristikum für den Ort.

Die städtebaulichen und landschaftlichen Parameter fordern eine prägnante Raumidee. Der Friedhof verweist über den physischen Bereich hinaus und verlangt deshalb die Beschäftigung nicht nur mit gestalterischen, sondern auch mit gesellschaftlichen Fragestellungen. Programmatisch ist der Entwurf im Spannungsfeld zwischen den Freiraumtypen Friedhof und Park zu positionieren. Innerhalb des Perimeters ist eine vorgegebene Anzahl von Urnen-, Reihen- und Gemeinschaftsgräbern (750 Reihengräber, 875 Urnen-Reihengräber, 250 Urnenwand Gräber, 1 Geminschaftsgrab) anzuordnen.

Die Studierenden entwickeln ihre Projektidee am Arbeitsmodell. Das Modell kann aus irgendeinem Material bestehen, soll jedoch Veränderungen zulassen. Die Entwurfsidee soll anschließend in einen Plan (Grundriss, Schnitt) übersetzt werden. Plangrundlagen stehen auf dem Server "vogt-stud" unter [afp://vogt-server.ethz.ch](http://afp://vogt-server.ethz.ch) zur Verfügung. Das Workbook kann auf der homepage [www.vogt.ethz.ch](http://www.vogt.ethz.ch) als PDF heruntergeladen werden.

Der Entwurfsprozess wird durch eine gemeinsame Ortsbegehung, einen Workshop zum Modellbau und eine kleine Vorlesungsreihe begleitet.

Am 2. 11. werden die Entwürfe am Einsatzmodell im Plenum besprochen. Optional besteht die Möglichkeit zu Tischkritiken. Die gemeinsame Semesterschlusskritik mit Modell und Plan erfolgt am 30. 11.

Das Projekt kann während der Semesterferien zu einer Diplomwahlfacharbeit bzw. benoteten Wahlfacharbeit (Masterstudierende) weiterentwickelt werden. Die Präsentation der Wahlfacharbeit findet gegen Ende der Semesterferien statt. Darin wird anhand der entstandenen Materialien, Skizzen, Modelle, Fotos, Pläne etc., der Entwurfsprozess erörtert. Die Abgabe einer Dokumentation und einer CD (Pläne, Modellfotos etc.) erfolgt anlässlich der Prüfung. (Diplomstudierende erhalten anlässlich der Prüfungssession pro forma noch einen weiteren Prüfungstermin zu dem sie jedoch nicht mehr erscheinen müssen.)

## **Ziel**

Die Studierenden erwerben Fähigkeiten im subjektiven Lesen von Stadtlandschaft. In Exkursionen und Vorlesungen befassen sie sich mit dem Friedhof als Schwellensituation und als mehrfach deutbarer Freiraum in der Stadt.

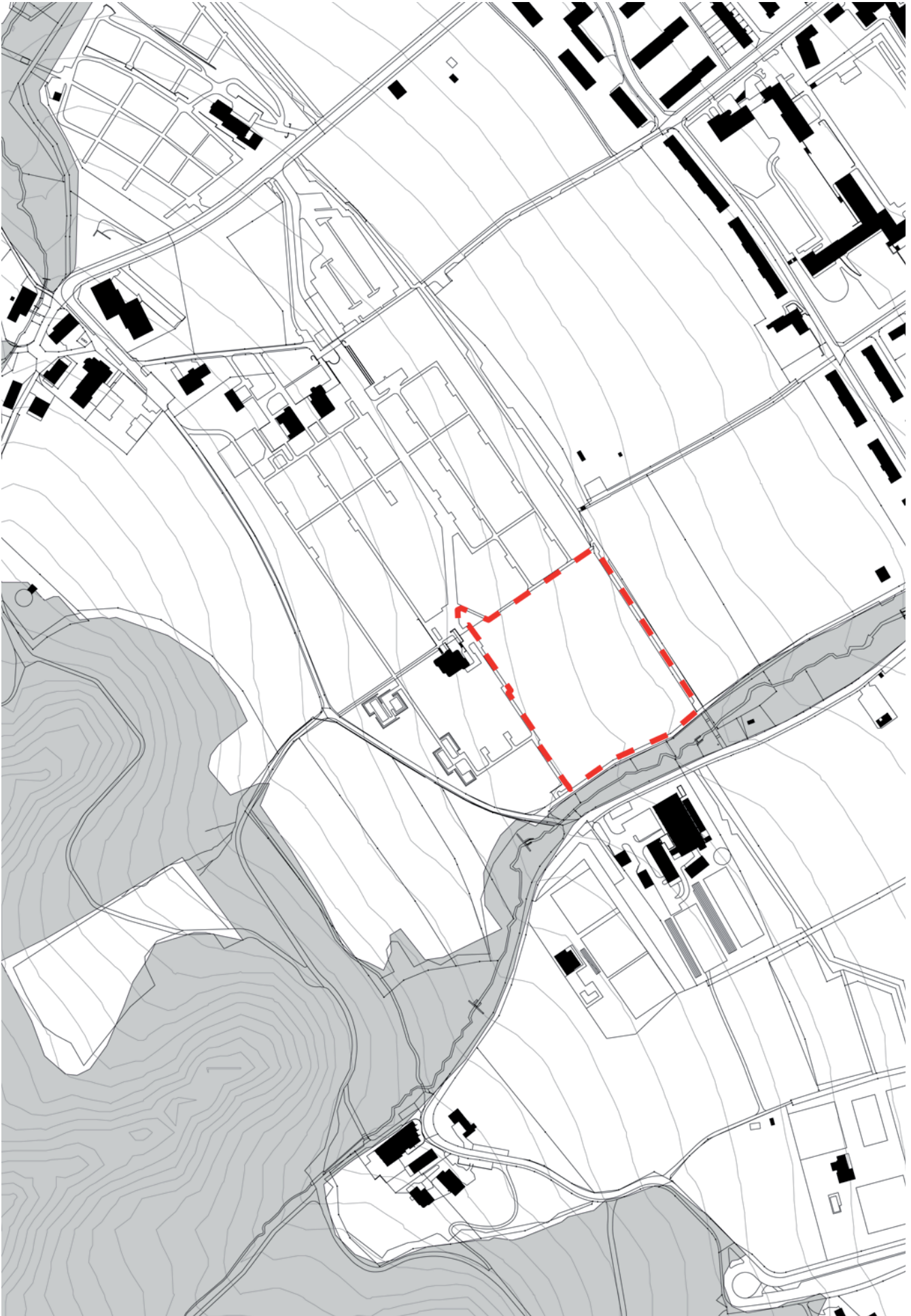
Im Vergleich zu anderen städtischen Freiraumtypologien wie Platz, Park, Hof, Garten oder Promenade scheint der Friedhof auf den ersten Blick sehr einseitig bestimmt. Auf den zweiten Blick lassen sich an diesem speziellen Freiraum in der Stadt viele unterschiedlicher Nutzungen und Funktionen und Bedeutungen ausmachen.

Die zunehmende Verweltlichung der Begräbniskultur erlaubt das Nebeneinander unterschiedlicher Religionen und Weltanschauungen innerhalb derselben Friedhofsanlage. Die Art der Bestattung ist beständig Veränderungen unterworfen und bildet so zu jeder Zeit das gesellschaftliche Spannungsverhältnis zwischen Individuum und Kollektiv ab. Der Friedhof ist nicht nur ein Ort der Toten, sondern dient auch vielen Stadtbewohnern als Freizeit- und Erholungsraum. Er erfüllt nicht zuletzt ökologische Funktionen und ist Teil einer städtischen Natur.

In seiner Vielschichtigkeit entspricht der Friedhof seinem Vorläufer dem Kirchhof, der historisch neben Bestattungen auch weitere gesellschaftliche Funktionen als Marktplatz, Treffpunkt oder Schutzbereich erfüllte.

Im Rahmen des Wahlfachs wird das Entwerfen von Freiräumen mit landschaftsarchitektonischen Elementen und die Gestaltung von Natur in der Stadt erprobt. Die Auseinandersetzung mit dem Friedhof verlangt von den Studierenden die Organisation von Raum und zugleich das Gestalten einer zeitlichen Dimension.

Die Arbeit am Modell ist wesentlicher Teil des Entwurfsprozesses. Durch das Übersetzen der Entwurfsidee in einen Plan machen sich die Studierenden zudem mit landschaftsarchitektonischer Darstellungspraxis vertraut.



Perimeter 1/5000

**Thema**





Luftbild  
Thema



Pairi-daeza: Peri  
**Thema**



Boris Gusic, Philipp Imboden, Cheryl Wisser

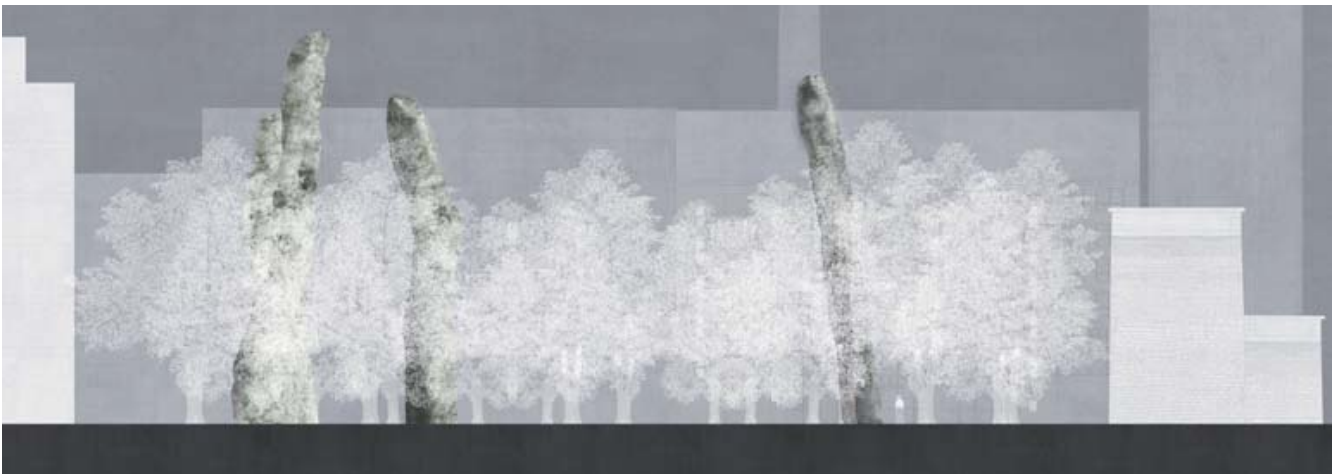
**Thema**



Pairi-daeza: Wasser  
Thema



Nina Bühlmann, Kaspar Hofer  
**Thema**



Pairi-daeza: Vegetation  
**Thema**

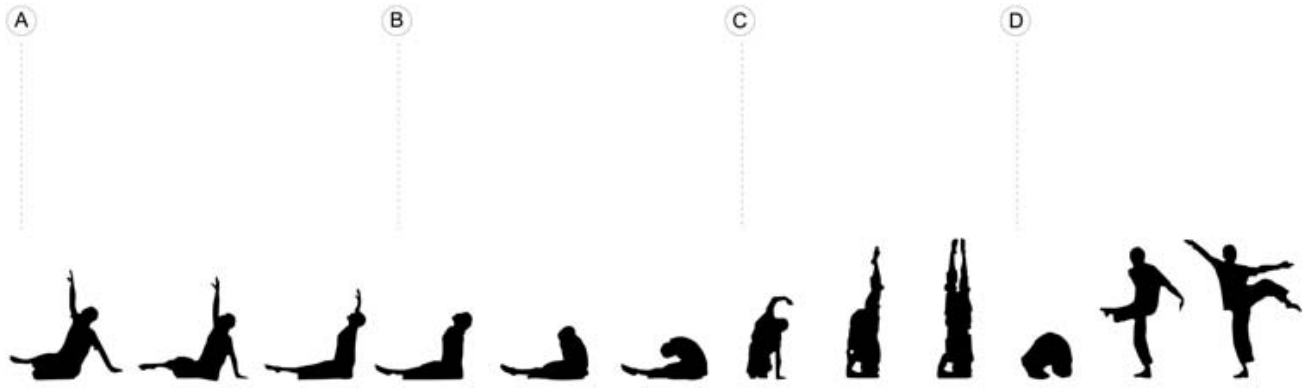


Mario Beeli  
**Thema**



Pairi-daeza: Choreographie  
Thema



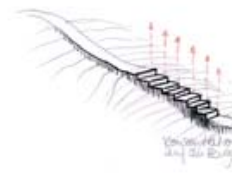
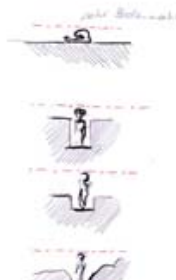
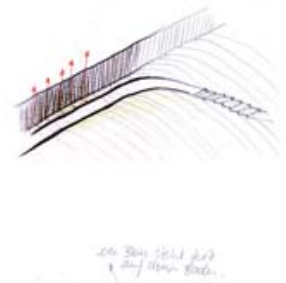
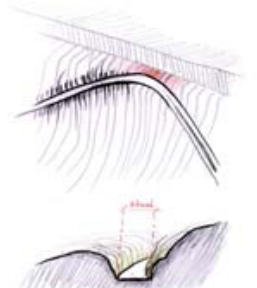
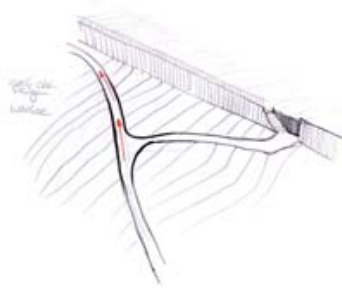


Dauer	0:00:13
Geschwindigkeit	→
Dichte	
Spannung	⌒
Ausdehnung	□
Übergänge	~
Balance	↔

Dauer	0:00:25
Geschwindigkeit	→
Dichte	
Spannung	∪
Ausdehnung	□
Übergänge	~
Balance	↔

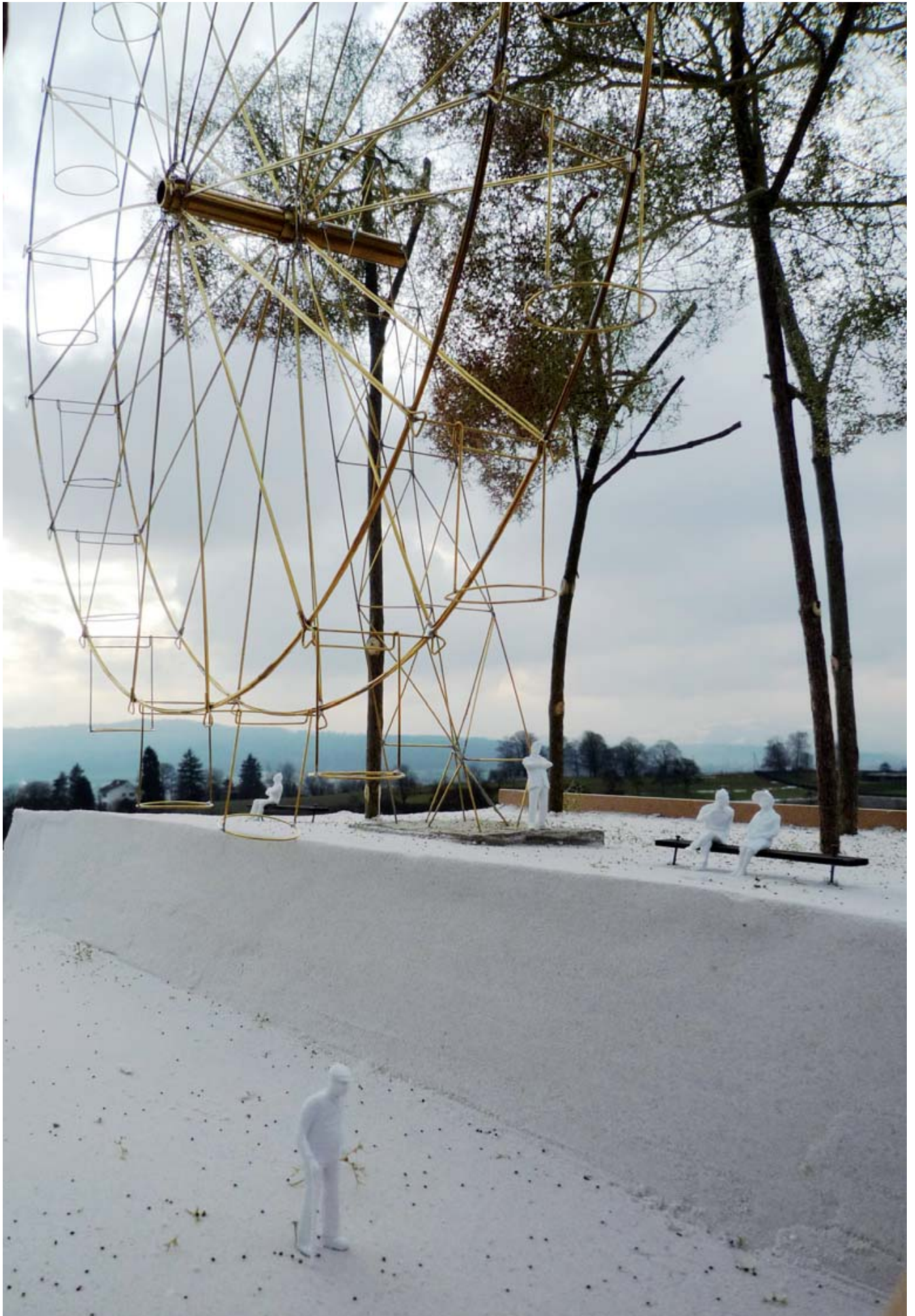
Dauer	0:00:13
Geschwindigkeit	→
Dichte	
Spannung	→
Ausdehnung	□
Übergänge	~
Balance	↔

Dauer	0:00:08
Geschwindigkeit	→
Dichte	
Spannung	⌒
Ausdehnung	□
Übergänge	~
Balance	↔





Pairi-daeza: Metapher  
Thema



Heinrich Töws  
Thema